

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung

Pesth, 1820

Kolophonium

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

fahrung hat gelehrt, daß, je länger die Kohlen liegen, sie desto mehr von ihrer Güte verlieren.

Zum Gebrauche zermahlt man die Kohlen in einem ledernen Beutel, indem man mit einem Schlägel darauf klopft. Dann läßt man sie durch ein Haarsieb gehen, um solchen feinen Staub davon zu erhalten, den wir feine Kohle nennen werden; das Uebrige rollt man durch ein etwas weiteres Sieb, um grobe Kohlen zu erhalten. Je nachdem die Kunst- und Lustfeuer verschieden ausfallen sollen, wird die eine oder die andere Art von diesen Kohlen angewendet.

Gute Kohlen müssen sich weich anfühlen lassen und noch das Gewebe der Holzfasern zeigen, jedoch keine nur halb durchgebrannten Stellen enthalten. Nach dem Zerreiben dürfen sie nicht glänzen, beim Anbrennen müssen sie das Feuer leicht aufnehmen und ruhig, ohne Flamme, fortglimmen.

70) Kolophonium (Colophonium). — Ein festes, mehr oder weniger durchscheinendes Harz von verschiedener Farbe. Man unterscheidet bei ihm zwei Sorten, nämlich: dunkles oder rothes Kolophonium, und gelbes Kolophonium oder Geigenharz.

Das dunkle oder rothe Kolophonium ist der Rückstand von der Destillation des Terpentinöls unter dem Zutritt der Luft. Es sieht röthlich- oder schwärzlichbraun aus, ist wenigstens an den Ranten durchscheinend, flachmuschelig, glatt und läßt sich zerbrechen.

Das gelbe Kolophonium oder Geigenharz ist das Residuum der Terpentindestillation mit Wasser; es wird langsam geschmolzen und in runde Papierrollen gegossen. Es sieht bernstein-, pomeranzen- oder bräunlichgelb aus, ist ziemlich hart, spröde, schwachdurchscheinend, glasglänzend und großmuschelig, ohne merklichen Geschmack und ohne Terpenteruch.

Der Gebrauch des Kolophoniums ist mannichfaltig. Für viele Kunst- und Lustfeuer ist es fast unentbehrlich; denn wegen seiner Entzündbarkeit brennt es sehr leicht und lebhaft, unterhält das Feuer, hängt sich wegen seiner Fettigkeit an die Körper, die man anzünden will, vermischt sie mit Substanzen, die ein heftiges Feuer geben, dämpft sie, und mäßigt ihre Wirkung, so daß sie auf eine regelmäßige Weise brennen.

71) Kreide (Creta). — Eine weiße Erde, ins Gelbliche und Graue schimmernd. Man unterscheidet sie in schwere